

**Ansprache aus Anlass des Festabends zum Jubiläum  
„150 Jahre Städtisches Gymnasium Wermelskirchen“  
am 19. Januar 2018  
gehalten von Reinhard Löchelt, LRSD  
Schulleiter in Wermelskirchen von 1991 -1997  
(Redemanuskript)**

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Marita Bahr, sehr geehrte Festgäste,  
eigentlich wollte ich nach meiner Tätigkeit als Lehrer und Schulleiter in NRW  
und nach 16 Jahren im Auslandsschuldienst mit Eintritt in den Pensionärsstatus  
ja nur noch Privatmann sein!! . .... eigentlich !!

Doch dann kam die Bitte von Marita Bahr, zu diesem Festanlass zu Ihnen zu  
sprechen

--als ehemaliger Schüler dieser Schule

--als ihr ehemaliger Schulleiter mit der „Perspektive von Außen“ und

--wohl nicht zuletzt auch als Wermelskirchener Bürger, .....

Meine spontane Reaktion auf diese Anfrage: schöne Erinnerungen stellten sich  
ein: z.B. an das 125jährige Jubiläum zu meiner Amtszeit als Schulleiter:

-- ein rauschendes Fest in der Mehrzweckhalle Dabringhausen – mit Frank  
Plasberg als Moderator,

-- eine tolle Festschrift von Herrn Neuhann, die sie heute als CD-Anhang zum  
vorliegenden Festband in Händen halten und nicht zuletzt:

-- die Gründung eines Vereins der Ehemaligen, gedacht als Nukleus zum Aufbau  
einer Alumnitradition..... --- für Nichtlateiner: unter uns „nucleus“ = Kern; und  
„alumnus“ = Pflegesohn, Zögling, Jünger; „also harter Kern der Jünger“, oder  
neudeutsch : „der Fans“, also eine Art „Fanclub“ .

Kurz ! Vorsätze hin oder her: .... nun stehe ich nach dem Dezember 1997 – nach etwas mehr als 20 Jahren – in quasi offizieller Mission noch einmal an diesem Pult. Diesmal allerdings nicht um „good-bye“ zu sagen. Vielmehr als jemand, der im Rückblick betonen kann und möchte:

diese Schule hat mich – wie viele Schülerinnen und Schüler vor mir , mit mir und nach mir – geprägt. ---

Ein persönliches „Dankeschön“ daher gleich zu Beginn. Doch dazu später im Einzelnen mehr!

-----

Unter der Rubrik „Beobachtungen eines Externen“, oder eher vielleicht als die „ eines Heimkehrers“ verfolge ich mit Interesse seit 2014 aus der Distanz die Entwicklungen am Städtischen Gymnasium.-

Als einer Stätte der Erziehung und des Unterrichts bietet diese Schule als einziges Gymnasium am Ort für viele Begabungen und Interessen von Schülern

(1)-- ein hervorragendes Kernangebot im sprachlichen Bereich, im Bereich der Naturwissenschaften, im Bereich der Gesellschaftswissenschaften und der musisch/künstlerischen Bildung. --- Sie überzeugt

(2)-- „im Inneren“ durch das Konzept „Das Lernen lernen“, eine verstärkte Schülerorientierung im Unterricht und ein Hausaufgabenkonzept.

Sie unternahm eine Selbstevaluation der eigenen Leistung als Institution mit SEIS, stellte sich der Qualitätsanalyse, bekannt als QA und initiierte schüleraktivierende und partizipierende Institutionen wie Klassenrat, Mediationskonzepte; etc.etc. .. --- Sie hält bereit

(3)-- eine große Zahl an fachlich ergänzenden und außerunterrichtlichen Angeboten, -- über 30 an der Zahl -- z.T. in Kooperation mit örtlichen Vereinen und Verbänden, etwa bei Arbeitsgemeinschaften im Sport, im kulturellen Sektor und in den Naturwissenschaften.

(4) -- Ein wichtiger Schwerpunkt besteht ferner bei der Berufsorientierung und der Berufswahlvorbereitung, ergänzt, z.T. ermöglicht und gestärkt

durch die Zusammenarbeit und die Angebote von seit langem bewährten und neuen Partnern aus örtlicher Industrie und Wirtschaft. ----

Mit alledem sind einige wenige Beispiele benannt für eine breit aufgestelltes schulisches Erziehungs- und Ausbildungsportefolio, auf das die Wermelskirchener Bürger stolz sein können ....

und übrigens nicht zu vergessen:

(5) -- seit 2015 sind mit dem Einsatz der digitalen Arbeits- und Kommunikationsplattform „Logineo“ die Weichen für den Aufbau einer Digitalisierung der innerschulischen Arbeit gestellt. Das Städtische Gymnasium Wermelskirchen zählt damit zu einem von zwei Gymnasien im Kreis, die erste Schritte auf diesem Weg gehen.

Einer Nutzung im Fachunterricht in Gänze sind jedoch leider noch –hier wie auch in vielen anderen Teilen des Landes – u.a. durch die unzulängliche Infrastruktur Grenzen gesetzt. Schade!! ..... warten doch bereits 21 Activboards, die z.T mit Unterstützung der Wirtschaftspartner angeschafft werden konnten, neben 4 Tabletkoffern auf ihren Einsatz.

Doch die Arbeit am Medienentwicklungsplan für den Zeitraum 2018 bis 2023, den die Stadt Wermelskirchen als Schulträger in Auftrag gegeben hat, scheint jetzt Schwung aufzunehmen. Gut so! Das lässt für die Zukunft hoffen!

Mein Fazit daher: Das Städtische Gymnasium Wermelskirchen ist als öffentliche Schule in unser bundesrepublikanisch - föderal verfassten Schulzuständigkeit nach meiner Einschätzung -- auch an seinem 150. Geburtstag -- in vieler Hinsicht gut, ja sehr gut „aufgestellt“.

-----

Und auch die beruflichen Lebenswege ehemaliger Schüler und Absolventen sprechen für sich:

--viele von ihnen haben national und international z.T. beachtliche akademische, politische, kirchliche oder journalistische Karrieren vorzuweisen. ... oder sie haben in der Wirtschaft ihren Weg gemacht!!

Die von der Schulleitung zu unserem Jubiläums-Anlass initiierte Vortragsreihe „Schüler von gestern-Profis von heute“ sieht auch für 2018 noch zwei hochinteressante Vorträge im Frühjahr dieses Jahres vor mit Prof. Dr. Ingo Bojak und Prof. Dr. Uta Wehn. Aber auch die Namen Winni Pilz, Dr. Olaf Ihlau, Karlheinz Potthoff, Christian Lindner und Frank Plasberg sind vielen von Ihnen geläufig ... um nur einige zu nennen.

-- Und: viele ehemalige Schüler und Absolventen sprechen im Rückblick liebevoll und zumindest voller Respekt von Ihrem „Gymmi“ .

-----

Wie wird diese positive Bilanz möglich??

- Zu allererst durch eine erfolgreiche Unterrichts- und Erziehungsarbeit im Klassenraum; d.h. durch ein in vielen Feldern engagiertes Kollegium, das fachlich diskursfähig ist und bei aller Vielfalt der Meinungen und Ansichten harmonisch zusammenarbeitet .... (was übrigens nicht selbstverständlich ist)
- durch eine engagierte Elternvertretung mit einer positiven Affinität zu dieser Schule und ihrer Leistungsfähigkeit
- durch einen Förderverein, einen Ehemaligenverein und außerschulische Partner aus dem lokalen Vereins- und Wirtschaftsleben, die sinnvolle pädagogische Bemühungen der Schule oft finanziell z.T. auch personell absichern helfen.

Beachtenswert erscheint mir bei alledem: Es gibt bei allen Akteuren einen quasi unausgesprochenen Grundkonsens darüber, was unsere Gesellschaft heute als vordringliche Bildungsziele definiert. Bildungsziele wie Selbstständigkeit, Urteilsfähigkeit, Teamfähigkeit.

Weitere – explizit auf unserer humanistischen Bildungstradition fußende -- Ziele wie Toleranz, Verantwortungsbewusstsein (für das Einzelne und für das

Ganze) und Demokratieverständnis sind in dieser Schule nach wie vor in hohem Grade präsent.

-----

In welcher Weise begründet dabei letztlich pädagogisches Handeln konkret diese Erfolge? und

Was lässt damit den erwähnten Grundkonsens allererst Realität werden??

Sind es die Unterrichtsstile und –konzepte, vielleicht die Erfolge von „Frontalunterricht“, „lernzielorientiertem Unterrichten“ oder aktuell der „Kompetenzorientierung“??

..... oder sind es die neuesten Handwerkszeuge der Unterrichtsmethodik ?

Übrigens: alles im Unterricht brauchbare -- und situationsgerecht verwendet -- Zugänge und Aspekte und Elemente eines erfolgreichen Unterrichtens.

-----

Ich möchte im Folgenden Ihren Blick darüber hinaus ausrichten; und zwar auf einen scheinbar kleinen, m.E. fundamentalen Aspekt pädagogischen Handelns, der bei allem pädagogischen Bemühen in entscheidender Weise wirksam wird.

Folgen Sie mir dazu in einem kleinen historischen Exkurs auf eine zugegeben sehr persönlich gefärbte Zeitreise:

„Januar 1961; ein grauer, dunkler regnerischer Montagmorgen, 7:30 Uhr .... mit klammen Händen und einem dumpfen Gefühl im Bauch stehe ich mit etwa 80 weiteren Kindern vor den Treppen des „Glaskastens“ unseres Gymnasiums. Die hohen Säulen im Eingangsbereich wirken auf mich erhaben und bedrückend zu gleich.

Das Licht auf dem Podest vor der Glashalle – dem gerade vor zwei Jahren fertig gestellten Erweiterungsbau – wirkt fahl und verstärkt das subjektive Gefühl von einer Art Bedrohlichkeit der Szene. ....

Ich fühle mich elend,..... respektbeladen vor den Lehrern dieser besonderen Schule ... ich fühle mich irgendwie als kleines Würstchens, das gerne hier rein möchte: zur Schule gehen aufs Wermelskirchener Gymnasium !  
 ... das wäre jetzt das Höchste!! –

Es ist der 1. Tag der Aufnahmeprüfung in die Klasse 5 oder: in die Sexta wie es damals noch hieß. Ein wichtiger Tag! ...

Die Glastüren werden geöffnet, ca. 80 Kinder ziehen ordentlich aufgestellt in die Prüfungsräume. --- Ich: in die erste Klasse links im Altbau:

massige Wände, majestätisch wirkende Deckenhöhe, die Fenster für mich Pimpf gewaltig hoch, ..... zu hoch, um auf die Ermutigung des mühsam aufkeimenden Januar-Tageslichts zu hoffen. ...

dafür vor uns: eine schwarze Kreidetafel mit stellenweise leicht rissiger Oberfläche ....

Heute ist „Diktat“ angesagt. Die Anspannung unter uns 10 bis 11jährigen steigt. ----- Gleich geht's los!! Es ist jetzt fast still im Raum. ....

Dann: die Tür geht auf .... ein kleiner rundlicher Herr tritt ein, mit einem freundlichen Lächeln schaut er sich langsam im Raum um .... und uns an! .... so, als wolle er jedem von uns mal eben ein Schulterklopfen zuwerfen:

ein starkes nonverbales Signal !!! .....

meine angespannte Kinderseele entkrampft spürbar. „Ich bin der Herr Michels,“ sagt unser Prüfer, ... und schließt an : „... das wird schon!!“

-- Puhh; -- Erleichterung! Das Lächeln, der Blick ... sie bewirken Wunder: der ist nett, der will uns nichts, sagt mir mein Gefühl,

..... jetzt nur noch Konzentration; **das wird schon ....!**

-----

**Ja, es wurde !!!** .... auch wenn ich den in dieser für mich emotional so wichtigen Situation ermutigenden Herrn Michels nie wieder im Unterricht erlebt habe (er war wohl auch nur kurz am hiesigen Gymnasium) .... so gab es in den darauffolgenden 8 ½ Jahren viele Lehrerinnen und Lehrer, die

- fachlich spannende Unterrichtsstunden bereiteten, Fehler zuließen, ermutigten und dabei stets Leistung forderten,

Lehrerkräfte, die

- mit Empathie und Rückgrat Vorbild waren, etwa in dem sie unsere Empörung wohl klammheimlich teilten und zwischen den Parteien zu moderieren versuchten, als unser Klassensprecher in Klasse 6 nach einer flapsigen Bemerkung von einem Fachlehrer in einem Anflug von Unbeherrschtheit als „Arbeiterlümmel“ titulierte wurde;

Lehrerinnen und Lehrer, die

- uns kritisch denkende Heranwachsende in der Oberstufe auf Augenhöhe behandelten und z.B. meine Mitwirkung in der Schülerzeitung „Pennoptikum“ nicht gleich als Revolution oder unangemessene Aufmüpfigkeit verurteilten, sondern uns auch emotional emanzipiert sehen wollten.

Kurzum:

Lehrkräfte, die die Prinzipien von Freiheit und Verantwortung auch für uns Heranwachsende gelten ließen,

ja, die dies selbstbewusst vertraten und verteidigten! ..... und die uns prägten, weil sie eine personale Beziehung zu uns Schülern pflegten, uns aktiv zuhörten und durch ihr Handeln Vorbild wurden und waren, ..... ja, die es noch sind!

Ich denke, verehrte Festgesellschaft,

diese Schul - Erfahrung war im Rückblick mehr wert als jede gepaukte Lateinvokabel: es war eben „Lernen für das Leben“!

-----

Auch aktuelle Forschungen im Kontext der Neurowissenschaften bestätigen im Übrigen die tragende Bedeutung der Beziehung zwischen Schüler und Lehrer im Kontext des Lernprozesses, die sogenannte „pädagogische oder personale Beziehung“!

Ihr kommt heute wie damals eine entscheidende Bedeutung im Lernprozess zu.

... und sie bildet damit zugleich eine ebenso entscheidende Voraussetzung für die Übernahme von Werten, von Haltungen und für die Ausbildung von Urteilskompetenz.

Sie ist scheinbar trivial, absichtsvoll oder ungewollt in jeder Art von Lernprozess wirksam und stellt damit eine starke, ja die Wurzel jeder gelingenden schulischen Aus- und Menschenbildung dar.

Der Wuppertaler Kunstpädagoge Prof. Jochen Krautz, von Hause selbst Lehrer, versieht das in der Bildungsdiskussion gerade aktuelle Kompetenzkonzept mit einigen sehr überzeugenden und kritischen Anmerkungen und er hebt demgegenüber den personalen Bezug in seiner exponierten Bedeutung m.E. völlig zu Recht in den Vordergrund.

Denn

nur einem Kind,

das verbal, nonverbal oder durch vorbildhaftes Handeln ermutigt wurde, etwas gedanklich, praktisch oder auch künstlerisch zu wagen,

einem Kind,

das Fehler als positiven Teil des Probier- und Lernprozesses erfahren hat und dem ein Fehler nicht als Versagen nachgetragen wurde, wird zu der starken und selbstbewussten Persönlichkeit, die wir alle als Gesellschaft -- heute vielleicht dringender denn je -- benötigen.

Es bildet

- Selbstständigkeit aus -- es erwirbt Problemlösefähigkeiten,
- wird teamfähig und
- weiß, was es kann, d.h. es traut sich etwas zu, ist erfinderisch und innovativ und nicht zuletzt
- es adaptiert auf eine reflektierte Art Werte, insbesondere demokratische und soziale Standards.



Und diese Lehrerpersönlichkeiten ..... , ja (!! ) es gibt sie auch heute; sie sind nach wie vor diejenigen, die im schulischen Zusammenhang, die oben genannten Erfolge maßgeblich verantworten.... und sie sind hier !!!

-----

Lassen Sie mich zum Schluss noch einen Gedanken anschließen:

Es ist wohl nicht weiter verwunderlich: Schülerinnen und Schüler mit diesen starken Wurzeln verfügen über Selbstbewusstsein. - Sie waren und sind auch heute diejenigen, die in der Lage sind, aus der Tradition heraus Aufbruch und Innovation in einem humanen Kontext zu wagen und unsere Zukunft als eine lebenswerte zu gestalten.

Die Herausforderung von Schule ist in diesem Prozess immer gewesen, beides miteinander zu verbinden – das Gewordene /Tradition und das zu Erneuernde/ die Innovation.

Der Aufbruch muss allerdings stets neu versucht werden. Er findet an der Schnittstelle von Gesellschaft und schulischer Gemeinschaft statt; er wird dort organisiert und konkret; durch Umbrüche erst im Denken, an Inhalten, dann in der Organisation.

**Das Städtische Gymnasium Wermelskirchen, meine Damen und Herren, hat dies immer geleistet!**

(a)Leistungsfordernd und zugleich schülerzugewandt; bodenständig und im besten Sinne vorwärtsgewandt --- innovativ eben !

(b mit Unterstützung aller seiner Förderer, insbesondere seiner Eltern, seiner Lehrkräfte und Schulleitungen – auch seiner Schüler -- und natürlich den politisch Verantwortlichen.

**Genau so (!) kommen Schule und damit auch Gesellschaft voran.**

Und so ist auch das aktuell drängende Thema der Digitalisierung in der Schule auf Input durch die “pädagogische Seite“ angewiesen. Denn sie ist es, die innerschulisch sowohl die unterrichtstechnische Praktikabilität prüfen muss als

auch die Vermittlung von Medienkompetenz als neues und zwar prominentes Erziehungs- und Unterrichtsziel auf ihre Ausbildungsagenda zu schreiben hat.

Die Herausforderungen eines digitalen Innovationsprozessen sind damit m.E. grob umrissen; jetzt fehlt eben noch die Möglichkeit der Umsetzung.

-----

Und so wünsche ich dem Städtischen Gymnasium Wermelskirchen -- sagen wir einmal für die nächsten 50 Jahre --

- zu allererst: weiterhin kompetente und engagierte Lehrkräfte und Schulleitungen , die bei allen methodischen, technischen und/oder auch digitalen Innovationen, die Unterricht bietet, auch künftig bewusst die persönliche Beziehung, eben den pädagogischen Bezug, zu ihren Schülerinnen und Schülern suchen und pflegen,
- im Inneren eine gesunde Diskurskultur und Innovationsbereitschaft,
- eine Elternschaft, die sich aktiv, engagiert und verantwortungsvoll in die Erziehungsarbeit der Schule einbringt,
- eine gelingende Nutzung der Möglichkeiten digitaler Medien und dabei eine unterstützende Leistung der Elternschaft bei der Vermittlung und Einübung eines verantwortungsvollen Umgangs mit diesen;
- auch weiterhin einen wohlwollenden und tatkräftigen Schulträger, der nicht nur in Innovationen, sondern auch durch kontinuierliche Pflege von Gebäude und Ausstattung eine Umgebung für ein gelingendes Lernen absichert.

.... und sollte letzteres bis dahin an anderen Prioritätensetzungen scheitern müssen (so wünsche Ich ...)

- dem Nachfolger von Herrn Hackländer wenigstens fünf Eimer Farbe, damit er im Jahr 2067 vor dem Festakt zum 200. Jubiläum das altherwürdige Eingangsportal an der Stockhauser Straße einmal einem Anstrich unterziehen kann.

Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, werdet dies alles es hoffentlich erleben.

Und: vielleicht steht 2067 dann ja einer von Euch hier und kann sagen:

„Herzlichen Glückwunsch Städtisches Gymnasium Wermelskirchen“!

Ich wünsche es Euch! .... alles Gute !!

Vielen Dank !